

Seelenwanderung

Nichts passierte. Er wartete schon so lange. Energie hatte es ihm nur wenig gekostet. Er hatte seine Beine so gestellt, dass sie einfach durch die Sehnen angespannt blieben. Die Muskeln brauchten somit keine Energie und damit auch keine Nahrung zu verbrauchen. Er konnte damit sehr lange Zeit verharren und warten. Trotzdem war nach den vielen Tagen der Hunger immer nagender geworden. Er lauschte. Nichts passierte –

In einem Zustand zwischen wachen und träumen entstanden Bilder in seinem Kopf. Er träumte -- er bewege sich auf 2 Beinen und lief über einen Sandstrand. Die Sonne wärmte und die Meereswellen liefen in Abständen von einigen Sekunden Richtung Sandstrand und steilten sich kurz vor dem Strand auf, überschlugen sich und machten dabei dieses herrliche Geräusch rauschender Wellen und spritzender Gischt. In seinem Traum kannte er dieses Gefühl am Meeresstrand sehr gut. Er kannte auch das gute Gefühl, in dieses Wasser hineinzulaufen, vollständig vom Wasser umgeben zu sein und auch vom Boden abzuheben und allein von diesem klaren blauen salzigen Wasser getragen zu werden. Er konnte sich sogar daran erinnern, sich auch unterhalb der Wasseroberfläche durch dieses Wasser zu bewegen, um dann nach kurzer Zeit aufzutauchen und die frische Meeresluft einzuatmen. --

Ein nahes Geräusch. Er war sofort wach. Seine Körper bewegte sich und nahm Angriffshaltung an. Aber dann sah er vor sich, innerhalb seiner Reichweite, eine Schlange, die sich über die felsige, von der Sonne erhitzte Oberfläche in für ihre Art typischen Schlangelinien über den vor ihm liegenden Beobachtungsbereich von links nach rechts langsam bewegte. Er schaute sie an. Dieses Tier lag nicht in seinem Beute-Schema.

Weiter warten - wieder kamen die Träume. -- Er schwebte weit über einer grünen mit Gras

bedeckten hügeligen Fläche. Er sah mit seinen scharfen Augen alles, was sich weit unter ihm im Gras bewegte. Da war ein kleiner, mit braunem Fell ausgestatteter Vierbeiner. Das Tier hatte offenbar Probleme beim laufen. Es zog ein Hinterbein hinterher. Das Tier war nicht so groß, dass er damit Probleme kriegen konnte. Er ging, ohne zu zögern, in den schnellen Sturzflug über. Einen Moment vor Erreichen seines Ziels drehte er sich in der Luft. Jetzt war nicht mehr sein Kopf ganz vorn, sondern er stellte jetzt seine Krallenfüße ganz nach vorn und bremste gleichzeitig mit seinen großen, weit ausgestellten Flügeln den Sturz. Er erreichte das Fell des braunen Vierbeiners und er schlug beide Füße mit den Krallen in seinen Leib. Dann -- wurde er wiederum von einem Geräusch alarmiert und war hellwach.

- ein Summen - in naher Entfernung setzte sich ein fettes Flug-Insekt in seiner Reichweite nieder. Er stand auf. Die vorderen 6 seiner 8 Augen fokussierten das Ziel und gaben ihm eine präzise Entfernungsinformation. Er spannte die Beinmuskeln – und sprang – viele seiner Körperlängen – und traf das Ziel ziemlich genau mit seinen 4 Vorderbeinen. Er klemmte es sogleich mit den Beinen fest, haute seine Kiefer in das Insekt und begann sofort, seine Beute aufzufressen.

Mit vom Hunger getriebener Gier verschlang er in kurzer Zeit sein Opfer. Das war wichtig. Noch mehr Tage ohne Futter hätten sein Überleben infrage gestellt. Aber diese Frage war ja jetzt beantwortet. Er überlebte. Ob das Jagdwild nun nahe erreichbar war, oder in scheinbar sicherer Entfernung, mit seinen Sprüngen hatte er schon viele Opfertiere überrascht.

Er merkte, wie sein Geist immer klarer wurde. Seine Seele meldete sich. Er erkannte, wer er war und er wusste auch, dass er vorher schon in vielen Körpern gelebt hatte. Plötzlich war klar, dass die Träume Erinnerungen an

vergangene Realitäten waren. Jetzt war er ein Arachnid, diese von den Zweibeinern ungeliebte sehr eigenen Tiergattung mit 8 Beinen, die keineswegs zu den Insekten gehört, wie viele Zweibeiner glauben.

Nach dem Stillen des Hungers konnte er sich jetzt endlich dem zweitwichtigsten Thema widmen. Er wollte – viele kleine Arachniden, Söhne und Töchter, Kopien von ihm – und er wollte Sex ... er fühlte sich unbefriedigt. Er brauchte den Kontakt mit einer Sexy-Spinnenfrau – das – würde – ihn befriedigen. Keine Ahnung warum, aber er wusste es. Das war es, was er jetzt brauchte.

Die Klarheit seiner Gedanken ging zurück. Eben noch war alles sehr deutlich und klar verständlich – und jetzt? – aber es störte ihn nicht. Er hatte ein Ziel. Er sah vor sich den Leib der großen Spinnenfrau – das war so, sie waren viel größer als die kleineren Spinnenmänner. Er wusste, es gab auch Spinnenmänner, die sich nur mit kleineren Spinnen- Teenagermädchen abgeben – aber das war nicht sein Ding: Er wollte die Erotik der großen Spinnenfrauen mit ihren berausenden Rundungen.

Er lief, sein bisheriges Revier verlassend, in den Nachbar- Bezirk, in dem es von Arachniden-Damen nur so wimmeln soll.

Auf dem Weg sahen seine hinteren zwei Augen eine riesige schattenhafte Gestalt, die sich ihm schnell näherte. Er konnte mit diesen Augen zwar nur sehr unscharf und schemenhaft sehen und er nahm auch nur Helligkeitsunterschiede und keine Farben wahr, aber, da er hinten 2 Augen hatte, sah er ein räumliches Bild und konnte damit gefährliche Annäherungen rechtzeitig wahrnehmen. Die Gestalt hatte 2 Beine und 2 Arme und an einem Arm hing ein großer Gegenstand. Dieser Arm mit dem großen Gegenstand kam ihm plötzlich sehr nahe und nur ein schneller Sprung rettete ihn, als dieser Gegenstand mit großer Wucht auf die Stelle aufschlug, auf der er einen Moment zuvor gestanden hatte. Er entfernte sich schnell, den

Sichtschutz durch Pflanzen nutzend, die ihn verbargen und durch die er hindurch huschte.

Er spazierte in den Nachbar- Bezirk hinein und schaute sich um. Einige Damen näherten sich. Sie wirkten entweder viel zu jung oder unterernährt. Er lief schnell weiter.

Plötzlich stellte sich eine große Spinnen-Dame in seinen Weg. Sie war doppelt so groß wie er. Sie schaute ihn mit ihren vorderen 6 Augen an. Ansonsten sah sie aus wie er. Sie gehörte zu genau der gleichen Spinnengattung wie er.

Die sexuelle Erregung ergriff ihn. Er machte vor ihr in ihrem Sichtbereich einen Tanz, um sie zu gewinnen. Er trommelte mit den Vorderbeinen auf ein Blatt, um ihre Aufmerksamkeit zu erhalten, aber er hatte seinen Körper auch hinter diesem Blatt versteckt, um dem begehrenden Blick seiner Spinnen-Dame zu entgehen.

Nach einer kurzen, halb versteckten Blatt-Trommelei bemerkte er - sie kam nicht hinterher. Sie griff ihn nicht an und verblieb unbeweglich an ihrem Standort, offenbar paarungsbereit. – Das war sein Moment. Blitzschnell näherte er sich von hinten ihrem Körper. Er legte seine Ladung Samen ab – und er wollte genauso schnell wieder verschwinden. Aber er versuchte in die falsche Richtung zu entkommen. Hier gab es keinen Fluchtweg. Sie hatte ihm eine Falle gestellt und sich so platziert, das hinter ihr kein Fluchtweg war. Tja, großer Körper bedeutet auch erfolgreiche Jägerin. Sie wollte auch die Paarung, aber jetzt braucht sie auch viel Futter für die kommenden kleinen Spinnenkinder.

Er drehte sich Richtung Spinnenfrau, um hier irgendwo zu entkommen – aber sie hatte ihr Verhalten bereits umgestellt. Ihr Körper war von den 8 Beinen angehoben und stand in Angriffshaltung – gegen ihn.